

und Söhn auch Döchteren verhanden, und die Brüederen, und dieselbigen ihre schwesteren uskaufen thüendt, Sölle ihnen in keines wägs, weder erbfał noch erschaz gefordert werden, doch der Erbfał mit fier mass winen, wie von alterhäro beschächen."

1) s. AH 77/70

AH 88, 383-384

142

1615 Januar 8.

A

"URTHEILBRIEFF ZWUESCHEN JACOB MEYER CLEGER DES EINEN SODANN HANNS MEYER BEIDENN VONN HEMBEREN [=HEMBRUNN] JM KIRCHGANNG [=PFARREI] VILMERGEN VERANDTWORTEREN ANNDERS THEILLS"

"Jch Hanns M e y e r uff Hilffigkon, disser Zyt verordneter Venndrich Jnn Niderm freyenn Aemtern unnd undervogt zuo Vilmergen im Argöiüw. Bekhenn offenttlich unnd thuon ... konndt menglichem mit dissem brieff. Dass Jch uff heut dato Jnnamen unnd anstatt der ... Herren vonn Stett unnd Landen der Siben [in den Freien Aemtern reg.] Orthenn ... Zürich, Luceren, Ury, Schwytz, Unnderwaldenn, Zug unnd Glarus Miner gnedigenn Herren unnd Obern. Ouch vonn sonndern bevelchs wegenn. Des ... Herrn Mëlchiorn J m V e l d t, Ritters, allt Lanndtaman unnd Panerherrn zuo Unnderwaldenn Ob dem Waldt [korrekt: Landammann von Obwalden und Bannerherr von Unterwalden], der Zit Statthalter [=Landvogt] der Lanndtvogtei Jnn Freyenn Aemtern des Argöiüws. Mines grossgönstigenn Liebenn Herrn, zuo Vilmergen an gewonlicher Grichtsstatt offenttlich zuo Gricht gsessenn bin. Alda vor mir, denn geschwornen Urtheilsprechern, Mit namen Ulrich B o s s a r t vonn Walteschwyl, der Zit Unndervogt Jm Amt Hermetschwyl, Ulrich Köisch [=K e u s c h] des würdigenn Gotzhuss Hermetschwyl Aman [in Hermetschwyl], Anndres S t o l l vonn Sarmistorff unnd Hanns Martinn S a x e r derwylen Undervogt [im Amt] ... Hegglinggenn, Ouch einem ganntzen ... Gricht offenttlich erschinnen ist der Ersamm Jacob Meyer vonn Hembern Cleger des Einenn unnd liess gegenn unnd wider Hanns Meyeren sinen Vettern, dem verandtworter zuo Recht Clagennd fürtragenn. Es werden sich die Ersamenn Richter uff dem spann ougenschynnlich ersehenn habenn welcher massenn Hanns Meyer Jnn dem Dinntigker bach so durch sinn matten louff neme, zuoglich ouch das wasser so vonn dem mit Steinen Ingefasstern bronnen flüsst,

allennlichenn nutze unnd bruche. Unnd diewyl er ann disem Bronnen mit trencken und derglichenn alle notwenndige Rechtsammi habe, vermeine er endtlichenn, das Hanns Meyer Jme mit dem Tintigker Bach eintweders nach sinem wolgefalleenn Jn wäsem verfahrenn lasse, oder aber das er das bronnenn wasser zuoglich, so wol alls er zuo sinem Nutz uff sin mattenn ouch leittenn möge" "darneben so habe er drey furth dardurch zufahren sich bisharo gerechtigkeit zehaben angemasset, welches Jme dermassen hochbeschwerlich, neben dem Jedermeniglich sehen und spüren, dass er ab dem sinigen vil gelegentlich fahren khönte, hingegen Jme das sinige ... undertriben werde, solches ohne Knecht nit achern zegedulden noch zuogestatten gsinet wye"¹, "dargegen Hanns Meyer durch sinen mit Recht erloubtten fürsprechenn zur andtwort fürgewent, dass Jme dis sinen vetterenn ungerymbt fürnemen nit wenig befrömbde, Jnmassen das er sich des Tintigker bachs halber, so er doch bishero nie gethann, ... so hoch erklage, dann allewyl sy beid Jre Hööff unnd güeter mit einandern gebürllich genutzt unnd gebrucht. Also das sy desshalbenn in dhein missverstanndt gewachsenn. Diewyl unnd aber er den gedachtenn bach nit so nutzbarlich, wol unnd vollkommen alls syn vetter Jacob Meyer bruchenn, leittenn unnd fürerenn mög noch könde, habe nit allein er, sonnder auch sine geliebten vordern Ob Gott wyl befuegtsamm gehabt. Jnansehung oberzelter Ursach, siner mattenn durch das bronnen wasser zuo einer ergetzligkeit (unnder welchem bronnen die matten glich glegenn) etlicher gestallt zuo hilf zekommen", "dann er habe soliche bronnen wasser gerechtigkeit also fonden, sye auch solche erbs wiss ohne das Jn vil Jaren här sich dessen dheins wägs erklagt dergstalt an Jnne gewachsen"¹, "was die furth belange, dardurch zuo Höiwes unnd Embdens Zytenn, wyl die matten ganntz tieff unnd bodenlos, wo man Je dhönnden unnd mögenn, bis Jnn die viertzig oder fünffzig Jar, zuofahrenn gebrucht wordenn", "danen wover Jme ab sinem antheil zefahren möglich, welte er Jme Jn ansehung der bodenlose, wie es menglichgen gnuogsam werd gsehen haben, uff dem sinigen umb ersparung eines Zimlichen umbwägs ruewig lassen. Wyl und aber Jer geliebten vorderen Jn dem faal ein Nachbarliches mitleiden gehabt, und ein andern derglichen steg und weg güetlich nachgelassen, das bis uffen heutigen tag Jn uebung gsin, so verhoffe (dann er dhein niäwerung machen welle)"¹, "darbei verners gehandthabet zwerdenn. Denn Furth aber uff sin Hannsen theill habe er darumb gemacht, das er sin veech zuo nottwerndigen Ziten, ohnne des Jacoben Nachttheill unnd schaddenn darinn lassen könde.

Hinwiderumb Cleger anndtworten unnd fürgeben liesse, diewyl Hanns Meyer fürgebe, das er des Dinntigker bachs nit möge so wol alls er geniessenn, welle

darumb haben, das Jme der bronnen desshalbenn Zur Ergetzlichkeit sye zuogeeignet, so habe er auch mehr dann ein manswerch, daruff er dises bronnen wasser zuo sonnderm sinem vortheil könnthe füeren, well aber er den nutz allein habenn, desswegenn von nötenn sin das er Hanns Meyer, ob Jme diser bronnen erlüterter gstellt zuogeordnet sye wordenn, ... erweise, anderst verhoff er ebenmessigen gwalt daran zehabenn", "Embdt ab dem sinigen ohne sinen schaden nunmehr zefahren genötiget zwerden, dan er solches wol köndt, was er sich dann nachmalen der furthen halber so hoch erklage, möge ab dem sinigen nit gefahren, sye darneben mit fahren bisharo also brucht worden, dises lasse er Jme zuo, dann ehe die güeter theilt, so sye es alles ein guot gsin, habe man mögen ushinfahren, wo man Je gwelt, aber sidthar sy theilt, verhoffe er Hans Meyer mit sinem heüw unnd"¹ "sonsten das furth zwüschen beiden Zelgen, ob beiden Jren Hüserenn habe er verschlagen, beger auch das solcher widerumb geöffnet werde. Es stannent auch etliche bäüm uffm Gmeinwerch, unnd dann sonnderlich ein Kriesbaum, von dem allem welle Hanns Meyer volkommen nutz haben, verhoff aber er, das Jme vonn deme auch halbern nutz erschiessen solle.

Hingegen Hanns Meyer durch sinen mit Recht erlaubten Fürsprechenn solches verannndwortet, das Jacob Meyer vermeine, Er, dass der bronnen Jme zuotheilt sye worden, er wisenn solle, so ist er der gegenmeinung, sich dheins erwysens gantz nit bedörffe, sonnder der Augenschynn bringe es so heyter mit, Jnn dem dhein worthzeichenn oder mahlstatt vorhanden, das mann sechenn oder spüren möge, das bronnen wasser uff sin mattern etwann gloffen sye. Mit dem Hoiüweg durch die fürth zefahrenn, diewyl man by Menschenn gedenken" "dardurch gfare, und er dann dhein niüerung anzefangen begere"¹ "verhoffe er solle ob Gott wil, mit dem selben alltern bruch unnd harkhomenn nochmalln fortgesetzt" "und er by sinem Erbtheil ohne Jngriff beschützt"¹ "werden. Dann Jm faal vor vil Jarenn by Jrer geliebten vordern Lebzyten, die dann noch ernsthaftiger alls eben sye, gsin, etwas were zuo enndern gwesenn, wurde wyl dhein theill dem andern dis Orths nichts nachgelassen, oder vorgegebenn hette" "gwüslich gschechen sin. Der böumen halber solle er Jnne unantastet und rüewig lassen, dann die syen sin und habe er daran ob gott wil dhein billiche Ansprach".¹ "Mit freündtlichem ersuochen unnd Pittenn, Jnne bei einem und dem andern Rechtlich zebeschutzern unnd zebeschirmben.

Unnd diewyl sy, das es mit wäseren, desglichen mit dem Höüweg nach Jacob Meyers meinung ergangen, unnd nochmaln ergahn sölle, Hingegen Hanns Meyer solches zuo widerwysenn, sich zuo beidensiten Kondtschafft anerpottenn, wardenn dieselbigenn by Jren Eydtenn verhört wordenn.²

Unnd Züget Anndres M e y e r der Zit undervogt zuo Wollen uff begeren Jacob Meyers, dass Jme anderst nit wüssen, dann das solcher bronnen Je unnd allwegen von der Matten fürhin gloffenn. Was dann den Weg betreffe, sye mann auch mit Höiw unnd Embdt, wo man Je gewöllenn, ushin gfarenn.

Uff Hanns Meyers sitenn Zügennt. Des erstenn Martin M e y e r von Vilmergen, wie das er ungevar vor fünffzig oder sechzig Jahren zuo Hembern ghuset, unnd aldorten einen Hooff, under anderm die matten ouch ghann. Damaln er das bronnen wasser Je fürhin glasenn, hab auch nit gwüst das es fürhin ghöre. Sonnsten wo es Je fürhin ghört, hette ers glich so baldt alls ebenn einandrer auch fürhin glasenn. Wegs halber Jmme anderes nit dann wie Vogt Meyer Jnn wüssenn.

Barbara M e y e r i n, Hanns K o c h e n seligen verlasne Wittfrow zuo Büttigkonn, da sy zuo Hembren erzogen und geboren, da sy nie gsehenn, dass Wasser durch die matten fürhin gloffenn. So sye sy Jetzund Jnn die ... [36] Jar zuo Büttigkon mit Huss, habe nie, das es fürhin gloffenn sye, darvon ghört. Wegs halber Züget glich auch wie die vorgehennden.

Hanns W i d e r k h e r von Vilmergen. Alls er vor Zwentzig Jahren zuo Hembern gwercket, syenn Jacob unnd des Hanns Meyers vatter selig des wäserns halb damalen spennig wordenn, wyl des Jacobenn Vatter von dem bronnen auch wäsern wollte, unnd alls ein gräblin ungevar eines Schuohs breitt gmacht, Sye solches ohngefahr acht tag lang offen gsin, volgenndts (durch wenn aber nit wüsse) widerumb verworffen worden. Uff das hin Hannsen selig im Jacoben Vatter das Recht dargeschlagen, dann alda welle er Jme ohne Recht nit wäsern lassenn.

Uli M e y e r der Schmidt vom Dintigkon. Alls er uffn Zit bei fünffzechenn Jahren (unbegrifflich) einmahl gen Hembern kommen, habe er den Jung Hanns Meyer seligen aldortenn bei einem Haag sthann gsehenn. Unnd wol ghört, das er gar Lätz thann, unnd balget, aber mit wem wüss er nit, dann er sonst niemand umben weg gsehenn. Er hab auch under anderm grett, mann müese Jm alda ohne Recht ganntz unnd gar nit wäsern.

Unnd alls man sy zuo beiden theillenn in obgehörtem Jrem spennigen Fürtrag, Jnn Clag, Anndtwort, red, widerred, so mit mehrern worthenn dann hierinn zemeldenn nottwenndig, beschechenn darneben auch die Konndtschafftsagenn aller notturfft nach angehört unnd verstanndtenn. Uff das ist nach Jrem gethannenn Rechtsatz unnd min des Richters gethanner umbfrag (wyl sy über die usgeredtenn Konndtschafftsagen verners nüt Ingelegt, sonnder es darbei beruowen lassen) mit einhailiger Urtheil, die hievor uff den ... [15. Juli 1614] ergangne er-

kanndtnus nochmaln zuo Creffttern erkhennt. Des Innhallts, Erstlichenn betref-
fend den Höweg so us Hanns Meyers durch Jacob Meyers matten gadt, da solle
nochmaln Hanns mit Höw und Embdt durch Jacob Meyers matten, unnd den alltern
furth zefahrenn befüegt sinn. Aber mit dem Höw unnd Embdt so Jm Zopff oder
winckel desglichenn dem Hag nach wechst, zum hindern furth uszefüerenn. Denn
bronnen söle unnd möge Hanns Meyer alleinn Jm sin hindere mattern nach si-
nem willen unnd gfallenn wäsern, nutzen unnd bruchern. Es sol auch darneben
Jacob Meyer gwaltig sin über dissenn bronnen ze trenckenn, doch solchenn mit
Hanns Meyer Jm glichenn Costern unnd Ehren zeerhalltern schuldig, der Kries-
baum sonnderlichen aber dem Hanns Meyern zuogehörig. Was aber dem furth be-
rührt, sover Hanns Meyer dennselbigenn uffthet möge er allsdann auch dardurch
fahrenn, annderst sye Jacob Meyer solchen zuo öffnen eigenns gwallts nit
befüegt. Mit vermerem Anhang unnd Erlüterung, das sy beid Partheyenn sollen
unnd mögenn den Dinntigker bach wie vornacher miteinander nutzen unnd bru-
chenn. Denne mit einandern in gwüsse tag abtheillern, oder aber sich dessel-
ben wie von alltem har behelffenn. Nit weniger auch mit dem Holtzbach unnden
har, Jm fahl die [Dorfgenossen] von Vilmergenn den abhin lassennt, möge der
ein oder der annder volgendts uffhin gann, abhin lassenn, unnd denne acht
oder mehr tag behalltern. Allsdann der annder glichergestallt uff solche wyss
unnd mass Secundiern sölle. Die ubrigen Böum Belangend. Jm fahl sich etliche
die Luterlichenn uffm Gmeinwerch stuwndernt, beforndernt, sollennts des ei-
nen so wol alls des anderen sin, plibenn unnd heimbedienenn, Es sye dann
sach das einer Luterlichenn bybringen könnde, das Jme etliche sonnders zuo-
theillt wordenn syenn.

Denn heütigenn diser sach halb ufferloffnenn Costern Jacob Meyer allennli-
chenn abrichtenn unnd mit dem würt [in Villmergen] ein willenn schaffenn,
alleinn wyl Hanns Meyer zuo Konndtschaffttern unnd bysternder ghabt, soll er
solche uffen heütigen tag ushalltern. Sonnstn was Hanns Meyer hievor dess-
halbenn für recht messigenn Costern erlittenn, sölle derselbig vor Herren
Lanndtschryber [der Freien Aemter, Hans K n a b dem Jüngerem] uffgrechnnet
werdenn, was er dann werde billichenn unnd guotheisenn, daselbig alles Jacob
dem Hanns Meyern abtragen soll.

Diser Urtheil begertennt die Partheyenn eines brieffs, der Jnnen zuogebenn
erkennt ist.

Unnd dessen zuo wahrenn Urkonndt hatt obgenannter ... Statthalter vonn be-
kanndter Urtheil unnd min des Richtern ernstlicher Pitt wegenn, sin eigen

Jnnsigel ... offenentlich hieruff getruckt ...

[gez.] Landtschriber Johan Knab"

- 1) Diese Einschübe, die von anderer Hand stammen, sind wohl später hinzugesetzt worden.
- 2) Dieser Abschnitt ist durchgestrichen.

Original, Siegel abgefallen. Möglicherweise aus dem Besitz des nachmaligen Landschreibers der Freien Aemter, B e a t II. Zurlauben, oder des Gerichtsherrn zu Hembrunn, B e a t J a k o b I. Zurlauben.
AH 88, 385-388 - Blatt 388^r leer

143

1685 November 3.

A

INSTRUKTION VON STADT UND AMT ZUG AUF DIE TAGSATZUNG [DER V KATH. ORTE VOM 5./6. NOVEMBER 1685] IN LUZERN

EA VI 2, 148 (Nr. 90)

Gesandte: B e a t J a k o b I. Zurlauben, Ritter, Oberstfeldwachtmeister der Freien Aemter, [alt] Landeshtpm. [dasselbst], alt Ammann [von Zug], Gerichtsherr von Hembrunn und Anglikon;
Johann W e b e r, Hptm., alt Landvogt [der Grafschaft Baden]

"Weilen hiermitt die HH. Ehrengesandten dergestalten abgefertiget, damit Sie Nachfrag haben, wie und wasgestalten sich die Hugonotten in Zürich, und Bern auffhalten¹, so aus Franckhreich in gesagte Ohrt gewichen, was Sie dann deswegen erkundigen werden, Sie als dann ad referendum nemmen sollen".

[gez.] Landschreiber Melchior I t e n

1) s. EA VI 2, 149 b

Original - AH 88, 389-390 - Blatt 389^v und 390^r leer

144

1667 Oktober 27., [Kloster Gnadenthal]

A

SCHREIBEN VON M[ARIA] E[LISABETH] ZURLAUBEN AN BEAT KASPAR ZURLAUBEN, ZUG

"Din schriben hab erhalten und verstandten, was des Herrn Vateren [B e a t